"Fizzi" beim Inline-Skating

Autor(en): **Flück, Marco**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Magglingen : Monatszeitschrift der Eidgenössischen Sportschule Magglingen mit Jugend + Sport**

Band (Jahr): **54 (1997)**

Heft 1

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-992944

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Einem Instruktor über die Schulter geschaut

«Fizzi» beim Inline-Skating

Rollerskates? Inline-Skates? Oder doch Rollerblades? Immer mehr Leute bewegen sich auf diesen modernen Rollschuhen. «Fizzi», aus der Welt der Wunderfitzen, trifft sich mit Mago, Instruktor dieser... «trendigen» Sportart. Er kann vieles näher erklären, zum Beispiel auch, wie diese Geräte nun richtig heissen.

Marco Flück

Fizzi: Wir sitzen im Zug nach Thun. Mago, sag mir endlich, was du heute mit mir vorhast!

Mago: Keine Chance. Das ist meine Überraschung. Und wir sind ja sowieso gleich da.
Fizzi: Was schraubst du da an deinen Rollerblades herum?

Mago: Fizzi, höre zu: Inline-Skates heisst dieses Sportgerät, und zwar weil alle Räder in einer Linie, eben «in line», angeordnet sind. Rollerblade hingegen ist eine Inline-Marke, die aber so bekannt ist, dass viele Leute den Inlines einfach «Rollerblades» sagen. Und schliesslich hört man auch noch «Rollerskates». So sagen wir den Rollschuhen, die je zwei Räder nebeneinander haben.
Fizzi: Pfui, jetzt hast du ja ganz dreckige Finger!

Mago: Tja, das gibt es immer, wenn wir Räder oder Lager wechseln. Schau her: Diese Kugellager sind fast die besten und schnellsten, die es gibt. Billig sind sie nicht gerade. Aber du wirst beim Fahren etwa vom Regen überrascht. Mit dem Wasser kommt feiner Staub in die Lager und schon lärmen sie, und du kommst kaum mehr vom Fleck.
Fizzi: Stimmt. Das Rad, das schon neue Lager hat, läuft fast von selber und ohne Geräusch. Du willst also sagen, dass wir nicht im Nassen fahren sollen. Dann sag mir doch bitte mal, warum du mich die Inlines überhaupt hast mitnehmen lassen? Bei diesem Wetter können wir einen trockenen Platz vergessen!
Mago: Ein Platz bleibt trocken, wenn er gedeckt ist...
Fizzi: Also nimmst du mich mit in eine Rollhalle?
Mago: Erraten. Wenn du willst, kannst du dann auch beim Unterricht mitmachen, und vorher bleibt uns genug Zeit, damit ich dir die Einrichtungen erklären kann.

Fizzi und Mago steigen in Thun aus und spazieren gemütlich zum «Rollorama». Es besteht aus zwei alten grossen Fabrikhallen im Selve-Areal, die für den Rollbetrieb (Inline-Skates, Rollerskates, Skateboards und BMX-Velos) umfunktioniert wurden. Im Rollorama mietet sich Fizzi für diesen Nachmittag Knie-, Handgelenk- und Ellenbogenschoner sowie einen Helm.

Mago: So Fizzi. Mit den Schonern, die du gemietet hast, bist du nun voll ausgerüstet. Die Handgelenkschoner sind die wichtigsten für unerfahrene Skater, weil diese einen Sturz reflexartig mit den Händen abfangen. Dies ist aber nicht so klug, da das Handgelenk ein recht schwaches Gelenk ist. Darum müssen wir lernen, auf die Knie zu fallen, weil sie die stärksten Gelenke sind, die wir polstern können. Den Helm hin-

Marco Flück ist Turn- und Sportlehrer I der Universität Bern und Inline-Skating-Spezialist.

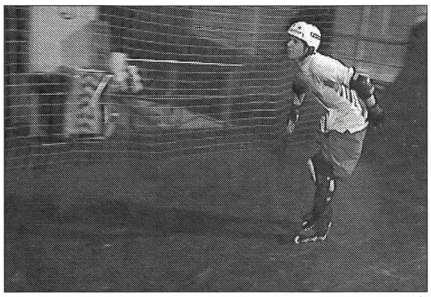
gegen sollten wir nicht brauchen müssen, er ist eigentlich nur für den Notfall da. Der Ellenbogenschoner ist dann wichtig, wenn wir gegen hinten stürzen.
Fizzi: Und sonst fliegen wir ja nur aufs Hinterteil, das ist nicht so schlimm.
Mago: Wenn nicht gerade oben dran die Wirbelsäule beginnen würde. Sie ist etwas sehr Wertvolles, aber ungeschützt. Darum müssen wir alles daran setzen, nach vorne zu fallen, wo wir die Schoner ausnützen können.
Fizzi: Du kannst mir nicht erzählen, dass du bei einem Sturz bestimmen kannst, wie du hinfällst!
Mago: Natürlich kann ich auch Pech haben. Doch mit der richtigen Technik und Körperhaltung kann ich das zu einem grossen Teil lenken. Ich zeig es dir dann im Unterricht. Komm wir rollen hinüber zur Halfpipe.
Fizzi: Mensch ist die hoch!
Mago: 3 Meter 80 genau und 6 Meter breit. Und da drüben siehst du all die andern Hindernisse und Sprungrampen, wo wir «Freestyler» oder «Stuntskater» unsere Kunststücke kreieren und üben.
Fizzi: Für Roll- und Inline-Hockey hat es hier aber keinen Platz.
Mago: Richtig. Auch für Rollschnelllauf und -kunstlauf ist es hier zu klein. Diese Hallen sind halt für Freestyle eingerichtet.

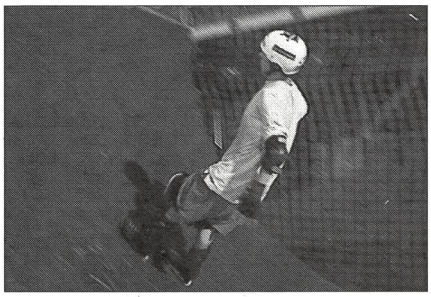
Mago zeigt Fizzi ein paar Kunststücke vor. Doch schon ist es Zeit für den Inline-Unterricht. Die Kursteilnehmer besuchen heute ihre zweite Lektion. Das Alter der Teilnehmer reicht von 11 bis 46. Zuerst wird in der ganzen Gruppe das Gelernte vom letzten Mal zusammengetragen und die Merkpunkte dazu werden repetiert. Dann gibt Mago Zeit, alles nochmals praktisch zu üben.

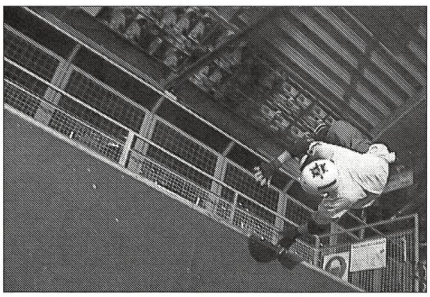
Fizzi: Beginnst du jede Stunde mit einer Repetition?
Mago: Ja klar. Mein Ziel ist es, dass die wichtigsten Punkte sitzen. Das kann dich in verkehrsreichen Zonen vor dummen Unfällen bewahren. Ich will nicht, dass gegen Inliner wegen ihrer Gefährlichkeit plötzlich Verbote aufgestellt werden.
Fizzi: Du hast deinen Schülern in der ersten Lektion das Fahren vorwärts und rückwärts, das Bremsen und das Kurvenfahren beigebracht. Was kommt als nächstes?
Mago: Heute will ich euch eine weitere Bremsart, den «Spin Stop», zeigen. Daraus sollt ihr dann das Drehen vom Vorwärts- zum Rückwärtsfahren – und umgekehrt – lernen.
Fizzi: Warum hast du noch zwei Reihen Becher aufgestellt?
Mago: Wir arbeiten heute in zwei Gruppen. Die eine kommt zu mir und lernt, was ich gerade sagte, die andere hat Zeit, sich im Slalomfahren um die Becher zu versuchen. Dies ist eine gute Übung, um das Gleichgewicht und damit die Sicherheit auf den Inlines zu verbessern.
Fizzi: Wie viele Stunden kommen diese Leute insgesamt zu dir, und was lernen sie alles noch?
Mago: Normalerweise reichen viermal eine oder eineinhalb Stunden, um den meisten die Grundlagen beizubringen. Darunter verstehe ich vor allem eine gute Portion Vertrauen ins Material sowie in die eigenen Fähigkeiten. Sie sollen so weit kommen, dass sie in kritischen Situationen angepasst reagieren können und sich andererseits wagen, die phantasievollen Möglichkeiten dieses Sportgerätes auszuprobieren. Um da ein wenig Vorarbeit zu leisten, schaue ich mit ihnen einfache Kunststücke an.

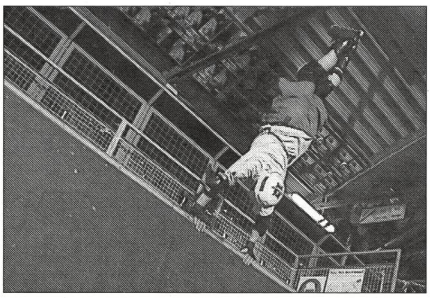
Fizzi kann nun nicht länger widerstehen. Er macht mit beim Unterricht und ist fast nicht mehr vom Slalomfahren wegzukriegen. Ein paar Stürze gehören auch dazu, doch tut sich niemand weh. Mago verabschiedet schliesslich seine Gruppe, und man freut sich auf den nächsten Rollerplausch.

Fizzi: Du musst mir jetzt noch erklären, wie man Instruktor wird!
Mago: Du musst wissen, dass man das Fach Rollsport bei J+S schon aufs Jahr 1996 realisieren wollte. Da aber Uneinigkeit herrschte, wie das Ganze anzupacken sei, verzögerte sich das immer wieder. Tatsache ist, dass momentan keine Leiterqualifikation erworben werden kann. Dies soll mich aber nicht stören. Mit meiner Ausbildung und meiner Erfahrung im Inline-Skaten darf ich mich getrost Leiter oder Instruktor nennen.









(Bilder: Peter Battanta)